

OÖ. MUSEUMSJOURNAL —
BEILAGE ZUM OÖ. KULTURBERICHT

Impressum:

MI: Land Oberösterreich

Hsg.: Amt der öö. Landesregierung, OÖ. Landesmuseum

Schriftleitung: Dr. Gunter Dimt, Doz. Dr. Franz Speta

Redaktion: Dr. Gertrud Chalopek

Layout: Mag. Christoph Luckeneder

Hst.: Druckerei Trauner, Linz

Oö. Landesgalerie:

HANS FRONIUS

Existenz und Rückbindung

Ausstellung bis 28. Jänner 1996

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

6. JAHRGANG

FOLGE 1 • JÄNNER 1996

1

OÖ. MUSEUMSJOURNAL

(E)

„Von Angesicht zu Angesicht“

Die Thematik und die Ausdrucksweise der Bilder und Zeichnungen von Hans Fronius sind nicht von der Art, daß sie den Augen schmeicheln; ihre Botschaft reizt vielmehr die Netzhaut der Seele (allein schon durch die ständigen Hell-Dunkel-Kontraste). Was dieser Künstler mitteilen wollte, sollte unter die Haut gehen; insofern erweist er sich als Expressionist; darin verspürt man ihn als starken Mahner.

Neben den vielen und vielfältigen Themen brechen immer wieder auch religiöse Partikel, manchmal sogar ganze Fragenbündel auf. Dabei handelt es sich um keine abgelebten und verstaubten Themen, sondern um solche, die sich (besonders) in biblischen Texten in ihrer Vitalität wie auch in ihrer kritischen Potenz erhalten haben.

Wenn Fronius Schuldiggewordene (wie den König David, den verleugnenden Petrus oder den feigen Pilatus) vor einen Gewissensspiegel stellt, sind die Auswege zur Flucht versperrt: Antwort, Verantwortung sind eingeklagt. Wenn Hiob als der Getroffene, als der Geschundene, als der Aufbegehrende und Fluchend-Klagende schreit, ist es auch der (vielleicht stumme) Klageruf der vielen, die eine Antwort auf ihr erlittenens "warum ...?" hören wollen. Wenn der Leidenschristus als der Unschuldige vorgeführt wird ("Ecce homo"), wenn er verspottet wird, am Kreuz den Schandtod stirbt, wenn er als der Ermordete vom Kreuz genommen und als Toter noch einmal seiner Mutter übergeben wird (Pietà), dann liegt darin eine Identifikationschance für all die vielen, die sich schicksalhaft in den "Leidensstrom der Geschichte" (von dem Fronius öfters sprach) gestoßen fühlen.

Hans Fronius artikuliert also oft und offen jene Fragen, mit denen sich im Gang der Tradition die (christliche) Religion befaßt hat. Auf die vielfältigen Zweifel und Anfragen stand - gerade für den nach Hoffnung ringenden Künstler - nicht immer und unmittelbar eine Antwort, eine tragfähige "Rückbindung" zur Verfügung. Er beklagte, daß er "nicht handfest glauben könne"; er spürte aber, welchen Verlust es darstellt, und welche Gefahren es birgt, wenn die "religiöse Substanz schwindet". Nur allzu leicht werden dann "die Altäre von Dämonen bewohnt"; und diese Dämonen haben für Fronius konkrete Gesichter: die der schreckerregenden Diktatoren.

Wer sich durch eine Ausstellung dieses Künstlers meditiert, wird vom Ausdruck der Augen der Dargestellten in Bann gezogen. Jenen, die sich den Sand der Schönfärberei der Wirklichkeit in die Augen streuen (lassen), macht er - wie ein biblischer Rufer - bewußt, daß sie "mit Blindheit geschlagen" sind. "Demaskierung" tut not; der Schrei ist angebracht: Der "Carneval ist zu Ende" (so der Titel des letzten Radier-Zyklus').

Seine (immer wieder auch persönlich erlittene)



FRANCISCO-CAROLINUM
4010 Linz, Museumstr. 14
Tel. 77 44 82
Öffnungszeiten:
Di. - Fr 9-18,
Sa/So/Fei 10-17, Mo geschl.



Hans Fronius, *Ecce homo*, 1953, schwarze Kreide auf Papier, Privatbesitz

Titelbild:

Hans Fronius, Ausschnitt aus „Kreuzabnahme“, 1987, Öl auf Leinwand, religiöse Sammlung Stift St. Florian



In Malaysia gibt es noch große Gebiete mit ursprünglichen tropischen Regenwäldern, deren Schutz ein weltweites Anliegen sein muß.

Nationalpark Taman Negara
Foto G. Aubrecht

Kunst ist eine Provokation: eine Herausforderung, um dem Leben mit allen Zweifeln und Lasten, aber auch mit den (spärlichen) Hoffnungsspuren und Solidaritätszeichen "Aug' in Auge" zu begegnen. Das menschliche Schicksal hatte für ihn immer ein Angesicht, in dem sich der Betrachter auch finden kann: "Ecce homo": Schau dich an, das bist du als Mensch; darin kannst du dich - mit und trotz aller Menschlichkeit - finden ...

Die Ausstellung in der öö. Landesgalerie beeindruckt, weil ein so vielfältiger Anspruch formuliert ist; es steht zu hoffen, daß jene, die Religion(en) hochschätzen, an solchen Herausforderungen, an derartigen Mahnungen, an diesen prophetischen Zeichen nicht achtlos vorbeileben...

F. Reisinger

„Wetlands International“

Eine neue weltweite Organisation zum Schutz von Feuchtgebieten

Als Vertreter der österreichischen Bundesländer nahm der Unterzeichnete vom 8. bis 16. Oktober 1995 an der 36. Generalversammlung des Internationalen Büros für Wasservogel- und Feuchtgebietsforschung (IWRB) und an der Internationalen Konferenz über Feuchtgebiete und Entwicklung in Kuala Lumpur, Malaysia, teil.

Bei dieser Tagung wurde gemeinsam mit ähnlichen Einrichtungen in Asien und Amerika „Wetlands International“ ins Leben gerufen. Das Ziel dieser Organisation ist es, durch gemeinsame Anstrengungen Feuchtgebiete und deren Ressourcen und Biodiversität für zukünftige Generationen durch Forschung, Informationsaustausch und Schutzaktivitäten weltweit zu erhalten und wiederherzustellen. Österreich ist seit 1992 Mitglied von IWRB und nun ab 1. Jänner 1996 von „Wetlands International“. Diese Organisation baut auf ein riesiges Netzwerk von Wissenschaftlern und Experten, die in regionalen und globalen Arbeitsgruppen Wissen über Feuchtgebiete und deren Lebensgemeinschaften sammeln, um fachlich fundierte Schutzmaßnahmen zu erarbeiten und umzusetzen. Erst damit können zwischenstaatliche Konventionen, wie die Ramsar Konvention zum Schutz von Feuchtgebieten, die Rio Konvention zum Schutz der Biodiversität und die Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten mit faktischen Inhalten ausgestattet werden.

Österreich hat einen hohen Standard in der Feuchtgebietsforschung. Doch nach wie vor müssen wir einen beständigen Verlust von Feuchtgebieten erleben. Deshalb gilt es in Zusammenarbeit mit Fachleuten, Behörden und Politikern dieses Wissen in verstärktem Ausmaß auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene zum Schutz von Feuchtgebieten anzuwenden.

Da bei der Konferenz in Malaysia, an der 60 Staaten teilnahmen, zahlreiche Entwicklungsländer beteiligt waren, galt die besondere Aufmerk-

samkeit der nachhaltigen Nutzung von Feuchtgebieten. Es wurde deutlich ausgesprochen, daß die hochentwickelten Länder im Umgang mit ihren Feuchtgebietsressourcen nur selten ein Vorbild abgeben. Deshalb kam man in einer gemeinsamen Erklärung auch überein, daß die internationale Zusammenarbeit darauf ausgerichtet sein muß, den weiteren Verlust von Feuchtgebieten nicht nur gering zu halten, sondern zu verhindern.

Der österreichische nationale Umweltplan und zahlreiche regionale Bekenntnisse zum sorgsamem Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen bedürfen gerade bei Feuchtgebieten und ihren Lebensgemeinschaften der dringenden Umsetzung und der verstärkten Zusammenarbeit und wechselseitigen Anerkennung von Experten und Entscheidungsträgern.

G. Aubrecht

Die zoologische Neuseeland-Sammlung Andreas Reischeks

Der Naturforscher Andreas Reischek hat nach seinem zwölfjährigen Neuseelandaufenthalt von 1877 bis 1889 eine umfangreiche naturkundliche Sammlung nach Europa mitgebracht. Nach seinem Willen ging der Großteil an das heutige Naturhistorische Museum in Wien, großzügige Kaufangebote aus dem Ausland schlug er ab. So wurden im Jahresbericht 1890 des k.k. Hofmuseums an Eingängen der Sammlung Reischek folgende Objekte angeführt:

3016 Vögel, davon 2278 vorwiegend aus Neuseeland, 120 Säugetiere, 800 Fische und Reptilien.

Die Reischek-Bestände am OÖ. Landesmuseum setzen sich folgendermaßen zusammen:

37 Vogelpräparate aus Neuseeland, 4 aus Australien und 1 Brückenechse (*Sphenodon punctatus*); vor allem Greifvogelpräparate kamen erst 1941 durch den Ankauf der Sammlung Angele an das Museum. Nach 1988 konnten noch sieben weitere Vogelbälge der Reischek-Sammlung zugeordnet werden: 4 *Apteryx australis* (ohne weitere Angaben), 1 *Gallirallus australis* (Dusky-Sound, Neuseeland-Südinself, 1884), 1 *Limosa lapponica* (Kaipara, Neuseeland-Nordinsel, 1879) und 1 *Centropus phasianinus* (Melbourne, Australien, undatiert.)

Möglicherweise aus dem Privatnachlaß Reischeks, den seine Frau zum Verkauf angeboten hatte, kamen 1985 noch 2 Kiwis aus Privatbesitz an das Steiermärkische Landesmuseum Joanneum in Graz.

1902 begann L. von Liburnau die Vogelsammlung Reischeks am Naturhistorischen Museum aufzuarbeiten. Doch es bleibt bei einer Dokumentation weniger Arten.

Erst Dr. E. Bauernfeind, Kustos der Vogelsammlung am Naturhistorischen Museum in Wien, bearbeitete 1993 und 1994 die Skelette der Vogel-


SCHLOSSMUSEUM LINZ
4010 Linz, Tummelplatz 10
Tel. 0 73 2-77 44 19
Öffnungszeiten:
Di-Fr 9-17, Sa/So/Fei 10-16,
Mo geschl.



Skelett und Stopfpräparat des heute vom Aussterben bedrohten Eulenpageis.

Fotos: J. Plass

sammlung Reischeks. Reischek-Präparate befinden sich auch heute noch, außer in den Museen Linz und Wien, im Auckland Museum und wahrscheinlich auch am Wanganui Museum, Neuseeland, in der öffentlichen Schausammlung. Ob noch andere neuseeländische Museen solche ausstellen, konnte nicht ermittelt werden. Eine Anzahl von Reischek gesammelte Bälge befindet sich auch am American Museum of Natural History, wohin sie 1932 als Teil der Rothschild-Sammlung gelangten.

Die wissenschaftliche Bearbeitung der zoologischen Reischek-Sammlung begann bereits 1888 in Neuseeland durch Sir Walter Buller. Eine weitere Dokumentation der Reischek-Sammlung am Naturhistorischen Museum ist in Vorbereitung.

Besonders durch die Sammlung am Naturhistorischen Museum in Wien blieb ein Großteil des wissenschaftlichen Nachlasses Reischeks erhalten und weiteren Untersuchungen zugänglich. Damit wurden doch einige Wünsche von Andreas Reischek erfüllt.

Ausgewählte Exponate aus den Sammlungen Reischeks des OÖ. Landesmuseums und des Naturhistorischen Museums in Wien sind in der Ausstellung „Kiwis und Vulkane - zum 150. Geburtstag des Neuseelandforschers Andreas Reischeks“ noch bis 26. Jänner 1996 im Biologiezentrum in Dornach zu sehen.

S. Weigl

Grabungen 1995, Teil I der Abteilung Römerzeit - Mittelalterarchäologie

Im Jahr 1995 führten wir ein zeitlich dichtgedrängtes Grabungsprogramm durch, da eine nicht geplante Grabung in Windischgarsten dazu kam und eine weitere in Eferding einen größeren Zeitaufwand erforderte.

Schönering

März bis Ende April, sowie im August wurden von uns die Reste eines großen Gebäudekomplexes des römischen Gutshofes in Schönering, OG. Wilhering, untersucht. Hier hatten wir bereits im Vorjahr begonnen und vergrößerten nun die Ausgrabungsfläche auf das Doppelte. Dabei zeigte sich, daß die Anlage noch um einiges größer ist als vermutet und vom 1. Jh. n. Chr. bis ins 4. Jh. durchgehend benützt wurde. Die Anlage ging in der Spätantike durch einen Brand zugrunde. Reichliches Fundmaterial ermöglicht uns eine genaue Datierung. Die Untersuchungen sind hier noch nicht abgeschlossen und werden vermutlich nächstes Jahr den Großteil unserer Arbeitszeit beanspruchen. Ein Aufwand, der sich lohnt, da wir hier vergleichsweise eine noch relativ gut erhaltene Anlage angetroffen haben.

Windischgarsten

Hier hatte die Abteilung bereits 1984/85 anlässlich des Baues der Römerschule auf dem Areal der ehemaligen römischen Straßenstation Gabromagus Grabungen durchgeführt.

Für das nördlich anschließende ca. 6000 Quadratmeter große und unter Denkmalschutz stehende Grundstück im Besitz der Bundesforste gab es überraschend einen Kaufinteressenten, nämlich die Fa. TOM-Projektmanagement aus Kirchdorf.

Eine archäologische Grabung sollte klären, wie weit die römischen Gebäudekomplexe in dieses Grundstück hineinreichen, ob eine römische Straße und ein Gräberfeld vorhanden sind und letztlich eventuell Nebengebäude eines hier in der frühen Neuzeit angesiedelten Hafnerbetriebes zu finden sind.

Unabhängig vom Ausgang dieser Untersuchungen verpflichtete sich die Firma, die Grabungen zu finanzieren, die vom OÖ. Landesmuseum geleitet wurden.

Die Grabungen, die von Anfang Mai bis Mitte Juli durchgeführt wurden, zeigten, daß hier der Randbereich der Straßenstation zu lokalisieren ist. Die mit freiem Auge sichtbare Geländestufe erwies sich als eine Schotterterrasse.



Grabung Windischgarsten

Die Ergebnisse wurden von der Leiterin der Abteilung Bodendenkmale des österreichischen Bundesdenkmalamtes Wien an Ort und Stelle begutachtet und im Anschluß daran seitens dieser Bundesstelle der Denkmalschutz auf dem betreffenden Areal durch einen Bescheid aufgehoben.

Das OÖ. Landesmuseum ist schon seit einiger Zeit bestrebt, das umfangreiche Fundmaterial der in Windischgarsten durchgeführten Grabungen und Fundbergungen wissenschaftlich zu bearbeiten und zu veröffentlichen. Die heuer zutage gekommenen Funde sind eine Ergänzung und Erweiterung unserer Kenntnisse, sowohl hinsichtlich des Fundmaterials als auch über die Ausdehnung der gesamten Anlage.

Das Projekt wurde teilweise vom OÖ. Landesmuseum und dem Heimatverein Windischgarsten finanziell unterstützt. Frau Dr. Kaltenberger, Wien, bearbeitet in diesem Rahmen die Terra Sigillata, andere Fundgruppen sollen noch folgen.

Ch. Schwanzar

VERANSTALTUNGSKALENDER

Ausstellungen

Francisco-Carolinum, Museumstr. 14

19. 5. 1995 bis März 1996: „100 Jahre OÖ. Landesmuseum Francisco-Carolinum“.

24. 10. 1995 bis 17. 3. 1996: „Der Spurensucher“. Zum 200 Geburtstag von Johann Georg Ramsauer.

Kindernachmittage im Rahmen der Ausstellung „Der Spurensucher“ am:

Samstag, 13., 20. und 27. 1. 1996, jeweils von 14 bis 16 Uhr. (Anmeldung unter Telefon 0732/77 44 82-54).

OÖ. Landesgalerie am Museum Francisco-Carolinum

7. 12. 1995 bis 28. 1. 1996: „Existenz und Rückbindung - zum religiösen Werk von Hans Fronius“.

„Traumwerkstatt“

für junge Museumsbesucher ab 6 Jahren in der Ausstellung „Hans Fronius“ am:

Freitag, 5., 12., 19. und 26. 1. 1996, jeweils von 14 bis 16 Uhr.

Materialkostenbeitrag S 30,-. (Anmeldung unter Telefon 0732/774482-27).

ReiheFilmKunst:

Mo, 22. Jänner 1996, 20 Uhr: Präsentation von Experimentalfilmen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10

21. 11. 1995 bis 28. 4. 1996: „Künstler, Chronist und Sammler - Max Kislinger zum 100. Geburtstag“

29. 11. 1995 bis 3. 3. 1996: „Die Sammlung Pierer“

Sonderführung durch die Ausstellung „Künstler, Chronist und Sammler - Max Kislinger zum 100. Geburtstag“ am: Sonntag, 14. 1. um 14.30 Uhr.

Biologiezentrum Linz-Dornach, J.-W.-Klein-Str. 73

Öffnungszeiten

Biologiezentrum Dornach

Di-Fr: 9-12; Sa, So, Fei: 14-17 Uhr

15. 9. 1995 bis 26. 1. 1996: "Kiwis und Vulkane - Zum 150. Geburtstag des Neuseelandforschers Andreas Reischek".

Arbeitsabende/Vorträge im Biologiezentrum Linz-Dornach

Botanische Arbeitsgemeinschaft

Do, 11. 1. 1996, 19 Uhr: Arbeitsabend.

Do, 25. 1. 1996, 19 Uhr: Dr. H. Wittmann, Salzburg: Botanische Streifzüge auf der Insel St. Martin in der Karibik. (Diavortrag)

Entomologische Arbeitsgemeinschaft

Fr, 19. 1. 1996, 19 Uhr: Seminar: Bestimmungsarbeit und EDV-Erfassung in den Insektensammlungen des Biologiezentrums.

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft

Do, 18. 1. 1996, 19 Uhr: Dr. A. Landmann, Innsbruck: „Flora und Fauna der Subantarktis - Auf den Spuren von Andreas Reischek“. (Diavortrag)

(Änderungen vorbehalten!)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsjournal Oberösterreichisches Landesmuseum](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [01_1996](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Museumsjournal 1996/1 1](#)